

Stand: Dez 2016

# Elektromobilität für Rheine - Handlungs- und Maßnahmenkonzept



Stadt Rheine Fachbereich Planen und Bauen

Umwelt und Klimaschutz

Erstausstellung: April 2013

## Elektromobilität

wird nach Aussage des Büros für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag in den nächsten zwanzig Jahren ein wichtiger Bestandteil des Mobilitätssystems in Deutschland und der Welt werden. Bei zielorientierter Gestaltung der Nutzung kann diese Entwicklung dazu beitragen, die beiden Jahrhundertprobleme des Verkehrs zu lösen bzw. zumindest deutlich abzumildern: Treibhausgasemissionen und Knappheit fossiler Ressourcen. In dem Innovationsreport aus dem Jahr 2012 stellt das Büro zudem fest, dass die Elektromobilität einen direkten positiven Beitrag zur Energiewende leistet, da Elektrofahrzeuge flexible steuerbare Lasten darstellen und die Fahrzeugbatterien somit als mobile Stromspeicher dienen können.

Im Rahmen der Leitbilddiskussion und Zielformulierung ihres Integrierten Klimaschutz und **Klimaanpassungskonzept IKKK** stellte die Stadt Rheine bereits im Jahr 2008 als **Kernziel** heraus, dass neben dem Umbau der Systeme, hin zu 100 % erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz die **Verkehrsmittel bis zum Jahr 2050 weitgehend emissionsfrei** d.h. elektrisch betrieben werden sollen.

Schon damals wurde also der Zusammenhang zwischen dem Ausbau der regenerativen Energien und der Elektromobilität hergestellt, der auch folgerichtig und konsequent ist. Die gesamtsystemische Integration von Elektromobilen in den Fahrzeugmarkt erfordert jedoch, abgesehen von den Finanzierungsfragen, noch weitreichende Untersuchungen und Klärung von Fragen in Bezug auf den Umweltnutzen, die Wirtschaftlichkeit und die technische Eignung der Fahrzeuge.

Der Prozess der Systemintegration der Elektromobilität hat gerade erst begonnen, nichts desto trotz kommt Städten und Gemeinden eine wichtige und zentrale Rolle bei der Marktintegration und Weiterentwicklung der Elektromobilität zu. Durch Umstrukturierung der kommunalen Fahrzeugflotte, durch eine nachhaltig geprägte Mobilitätsplanung, durch das Engagement im ÖPNV, den Aufbau der Ladeinfrastruktur und nicht zuletzt durch weiche Maßnahmen zur Bewusstseinsänderung bei den Bürgern, haben Kommunen vielfältige Möglichkeiten, die Potenziale und Vorteile der Elektromobilität herauszustellen und zu verbreiten.

Elektromobilität ist, neben der übergreifenden umweltpolitischen Dimension, in erster Linie ein vielschichtiges Mobilitätsthema. Das nachfolgende Elektromobilitätskonzept für Rheine zeigt daher insbesondere die verschiedenen kommunalen Mobilitätsstrategien, Optionen, Potenziale und Handlungsmöglichkeiten auf, derer sich die Kommune, ihre Töchter, Partner, Unternehmen und nicht zuletzt Bürger bedienen können, um den Verkehrssektor mit Hilfe der Elektromobilität energieeffizienter, klima- und umweltverträglicher zu gestalten.

Rheine, im April 2013

# *Inhalt*

<b>VORWORT</b>	<b>SEITE 2</b>
<b>INHALT</b>	<b>SEITE 3</b>
<b>GRUNDLAGEN UND ZIELE</b>	<b>SEITE 4</b>
<b>DIE ROLLE DER KOMMUNE</b>	<b>SEITE 6</b>
<b>FÖRDERUNG DER ELEKTROMOBILITÄT</b>	<b>SEITE 7</b>
<b>MAßNAHMENÜBERSICHT</b>	<b>SEITE 8</b>
<b>DARSTELLUNG DER EINZELMAßNAHMEN</b>	<b>SEITE 9</b>
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	<b>SEITE 40</b>

# Grundlagen und Ziele

## Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wie sieht die Entwicklung aus?

Diese drei zentralen Fragen begleiten das Klimaschutzmanagement von Anfang an. Das von politischen Gremien gefasste Ziel einer Reduktion der Treibhausgasemissionen um 95% ist nur dann greifbar für jedermann darzustellen, wenn entsprechende Zahlenwerte den einzelnen Emittenten zugeordnet werden können. Nur so ist es für die Stadt Rheine und die Leitstelle Klimaschutz möglich, zielgerichtet zu agieren und gegebenenfalls gegen zu steuern.

Parallel zur Erstellung des Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzeptes (IKKK) im Jahr 2008 wurde daher seitens der Leitstelle Klimaschutz mit der Firma ECOSpeed ein Lizenzvertrag für die Bilanzierungssoftware ECORegion abgeschlossen. Mit den Kerndaten (Einwohner und sozialpflichtig Beschäftigte) wurde im Jahr 2009 eine erste Startbilanz ermittelt. Diese wurde in den Folgejahren mit weiteren Informationen aus der Stadt Rheine ergänzt, um eine möglichst detaillierte Darstellung zu erhalten.

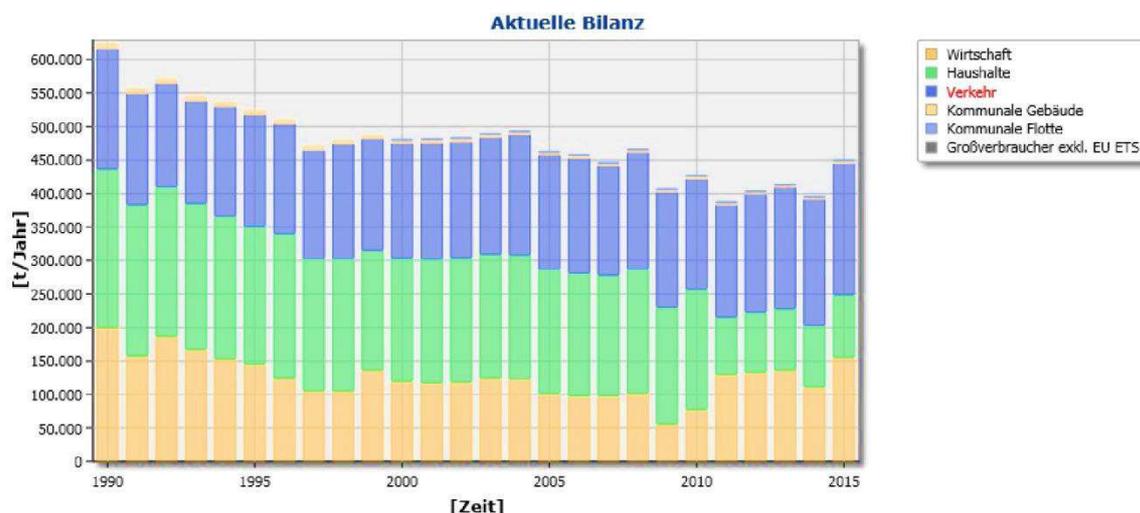


Abb. 1: CO<sub>2</sub>-Emissionen 1990 bis 2015

Die Bilanzierung der Sektoren Wirtschaft, Haushalte, Verkehr sowie kommunale Gebäude und Flotte stellt für die Leitstelle Klimaschutz die wesentliche Herangehensweise für den lokalen Klimaschutz dar. Auf Grundlage der Ergebnisse wurden und werden Rückschlüsse auf die Entwicklung der Sektoren gezogen und entsprechend erfolgt die Gewichtung der Klimaschutzmaßnahmen in der Emsstadt.

Auffällig hierbei ist der bereits im Jahr 1990 hohe Anteil des Verkehrs an den Gesamtemissionen. Die Leitstelle Klimaschutz nimmt an, dass die Anzahl der Kraftfahrzeuge für die Landwirtschaft und Speditionen überdurchschnittlich ist. Ebenfalls ist eine hohe Anzahl an privaten Kraftfahrzeugen auf die ländliche Struktur der Stadt Rheine zurückzuführen.

Die aktuelle Entwicklung der Zulassungszahlen von privaten Pkw steht hierbei der anzustrebenden CO<sub>2</sub>-Reduzierung entgegen. Im Jahr 2010 waren in Rheine insgesamt 36.600 Pkw gemeldet – diese stiegen bis 2015 kontinuierlich auf insgesamt 40.900 Pkw an.

## Folgerungen und sektorspezifische CO<sub>2</sub>-Einsparungen

Neben den Sektoren „private Haushalte“ sowie „GHD/Industrie“ müssen also in den nächsten Jahren auch erhebliche Anstrengungen zur Senkung zukünftiger Jahresenergiemengen im Verkehrssektor unternommen werden. Ein möglicher Ansatz baut darauf auf, dass die Fokussierung im Personenverkehr zukünftig insgesamt auf Verkehrsvermeidung sowie Verlagerungen zu CO<sub>2</sub>-armen/freien Verkehrsträgern und effizienter Abwicklung liegt. Wenn sich dementsprechend der Modal Split deutlich weg vom MIV und hin zum ÖV und Radverkehr entwickelt, könnten sich sämtliche für den Personenverkehr aufzubringenden Energiemengen von den heutigen Energieträgern Benzin, Diesel, Biokraftstoff und Erdgas auf den Energieträger Strom verlagern lassen. Eine Reduzierung der Jahresenergiemenge von 430 GWh/a im Jahr 2010 auf lediglich 23 GWh/a im Jahr 2050 wäre somit denkbar und es ließen sich CO<sub>2</sub>-Einsparungen in Höhe von fast 90% realisieren (119 Tsd. t CO<sub>2</sub> im Jahr 2010 gegenüber 13 Tsd. t CO<sub>2</sub> im Jahr 2050)<sup>1</sup>

## Aktuelle Entwicklung

Am 14. November 2016 wurde der Klimaschutzplan 2050 vom Bundeskabinett verabschiedet. Der Klimaschutzplan enthält Langfristziele, Leitbilder und transformative Pfade als Orientierung für alle Handlungsfelder bis 2050. Er enthält daneben jedoch auch Meilensteine und Ziele als Rahmen für alle Sektoren bis 2030.

- Gemäß dem Zwischenziel für 2030 müssen die gesamten Treibhausgasemissionen Deutschlands um mindestens 55 Prozent bis spätestens 2030 gemindert werden. (Zur Verdeutlichung: CO<sub>2</sub>-Minderung in Rheine bis 2015: 27%, Zeitraum 25 Jahre; bis 2030 sind also weitere 28% CO<sub>2</sub>-Äquivalente einzusparen, Zeitraum 13 Jahre!)

Die Bundesregierung hat sich im Klimaschutzplan erstmals auf Sektorziele verständigt, die einen Rahmen zur anteiligen Verringerung der THG-Emissionen setzen.

- So sollen die THG-Emissionen im Sektor „Verkehr“ von 160 Mio t CO<sub>2</sub> im Jahr 2014, auf 95 – 98 Mio t CO<sub>2</sub> in 2030 gesenkt werden. Beachtenswert hierbei ist, dass im Bereich Verkehr in der Vergangenheit so gut wie keine CO<sub>2</sub> Reduktion stattgefunden hat und der CO<sub>2</sub> Ausstoß im Jahr 1990, auf nahezu unverändert gleich hohem Niveau 163 Mio t betrug.

## Verlagerung auf Energieträger Strom

Die Förderung der Elektromobilität und die Verlagerung auf den Energieträger Strom ist zentraler Bestandteil für eine nachhaltige Energie- und Verkehrspolitik. Ziel muss sein, den Verkehrssektor energieeffizienter, klima- und umweltverträglicher zu gestalten. Hier kann die Elektromobilität auf Grund der deutlichen Effizienzvorteile elektrischer Antriebe gegenüber konventionellen Antrieben einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung langfristiger Reduktionsziele hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Emissionen leisten. Gleichzeitig muss jedoch der Ausbau von regenerativer Energie erfolgen. Der Aufbau einer umweltgerechten und klimawirksamen Elektromobilität kann nur gelingen, wenn der Strom für den Betrieb der elektrischen Fahrzeuge aus erneuerbaren Energien stammt.

<sup>1</sup> Vgl. Masterplan 100 % Klimaschutz, Sektorspezifische Einsparungen, 6.1.1.4 Verkehr, Seite 48

## Die Rolle der Kommune

Elektromobilität ist weit mehr als eine neue, umweltfreundliche Antriebstechnologie. Sie ist vielmehr als Systemelement eines nachhaltigen Stadt- und Regionalverkehrs zu begreifen. Der Prozess der Systemintegration der Elektromobilität hat gerade erst begonnen, und ob sie wollen oder nicht, kommt Städten und Gemeinden eine wichtige und zentrale Rolle bei der Marktintegration und Weiterentwicklung der Elektromobilität zu. Durch Umstrukturierung der kommunalen Fahrzeugflotte, durch eine nachhaltig geprägte Mobilitätsplanung, durch das Engagement im ÖPNV, den Aufbau der Ladeinfrastruktur und nicht zuletzt durch weiche Maßnahmen zur Bewusstseinsänderung bei den Bürgern, haben Kommunen vielfältige Möglichkeiten, die Potenziale und Vorteile der Elektromobilität herauszustellen und zu verbreiten.

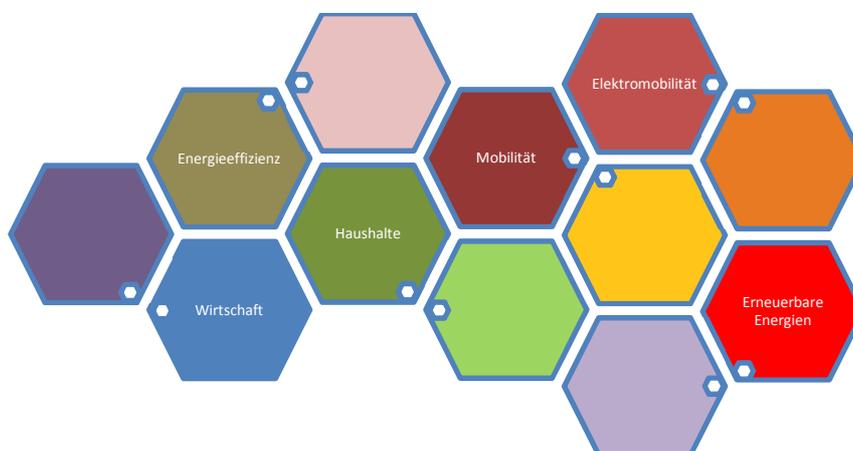
### Regulator oder Akteur?

Über die Rolle der Kommunen bei der Einführung und Verbreitung der Elektromobilität lässt sich bisher keine verbindliche und einheitliche Aussage treffen. Fest steht, dass die Kommunen eine herausgehobene Rolle spielen und die alltagstaugliche Verfügbarkeit von Elektrofahrzeugen und damit in Verbindung stehende Mobilitätsangebote in vielerlei Hinsicht unterstützen können.

Aus städtischer Sicht hat die Elektromobilität nämlich wesentliche Vorzüge gegenüber dem konventionellen Verkehr und ist äußerst interessant und vorteilhaft, weil die Elektromobilität großes Potenzial besitzt, verkehrsbedingte Schadstoff- und Lärmemissionen zu reduzieren. Elektromobilität trägt also dazu bei, die Lebensqualität in urbanen Räumen zu verbessern.

Wenn auch die Förderung der Elektromobilität keine kommunale Pflichtaufgabe ist, so strebt die Stadt Rheine an, Maßnahmen zum Ausbau der Elektromobilität mit den Aufgaben und Zielen des Masterplan 100 % Klimaschutz zu verknüpfen und zu verweben.

Da die Stadt Rheine hier eine Modell- und Vorbildrolle einnimmt, ist die Rolle der Stadt Rheine im Hinblick auf die Förderung der Elektromobilität festgelegt. Denn sowie die Stadt Rheine bereit ist, den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen und sich den damit verbundenen Änderungen zu stellen, wird sie aktiv die Förderung der Elektromobilität stützen.



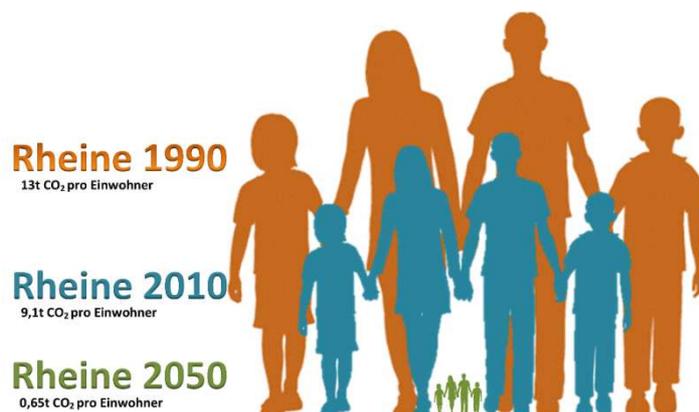
Kommunale Handlungsfelder

# Handlungs- und Maßnahmenkonzept zur Förderung der Elektromobilität in Rheine

Die wichtigste Voraussetzung für die Förderung der Elektromobilität in Rheine ist gegeben: Mit der Aufstellung des Masterplan 100 % Klimaschutz und dem Bekenntnis zu den ambitionierten Zielen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, kann auf das Engagement von Verwaltung und Politik zurückgegriffen werden. Erste Umsetzungen im Bereich der Elektromobilität wurden bereits durchgeführt, Elemente des Kommunalen Mobilitätsmanagement (KMM) der Stadt Rheine enthalten, neben der Zusammenarbeit mit Firmen, Unternehmen und Bürgern, die Förderung der Elektromobilität, Ansatzpunkte zur Förderung der Elektromobilität in der kommunalen Planung werden ausgebaut und Konzeptionen zum Ausbau der Ladeinfrastruktur sind vorhanden.

Trotz der vielfältigen bereits bestehenden Ansätze ist Elektromobilität kein „Selbstläufer“. Die Integration der Elektromobilität in das Verkehrswesen wird noch etliche Jahre in Anspruch nehmen. Wenn auch die Innovationsfreudigkeit und technische Entwicklung nicht unterschätzt werden sollte, die eine dynamische Ausbaurrate verspricht.

Mit dem vorliegenden Konzept wird eine laufend aktualisierte Darstellung der durchgeführten Aktivitäten vorgenommen, es wird aufgezeigt, wie Strategien, Konzepte und Maßnahmen für Elektromobilität in kommunales Handeln überführt, und welche Kooperationspartner und Akteure in Aktivitäten eingebunden und vernetzt werden können. Maßgeblich ist hierbei auch die Absicht, die Wirtschaft in das Elektromobilitätskonzept einzubinden und zur Umstellung gewerblicher Flotten zu bewegen.



Die Darstellung der Einzelmaßnahmen bedient sich dabei der, aus dem Bereich des Klimaschutzmanagement bekannten, Steckbriefe in denen die wichtigsten Informationen zusammengefasst und mit Hinweisen zur Umsetzung aufgeführt sind.

## Maßnahmenübersicht

Handlungsfeld	Maßnahme	Maßnahmen- kennung	Status
<b>E-Mobilitätskonzept</b>		<b>22.16</b>	<b>im Prozess</b>
Infrastruktur	SOLARadstation	22.16.01	abgeschlossen
	Ladestationen für Pedelecs	22.16.02	abgeschlossen
	Standortanalyse Ladestationen Pkw	22.16.03	abgeschlossen
	E-ÖPNV	22.16.04	Prüfung
	Umstrukturierung Fahrzeugflotte	22.16.05	im Prozess
	Verkehrsübungsplatz für Pedelecs	22.16.06	abgeschlossen
	Stadtwerke - Anschaffung E-Fahrzeuge	22.16.07	im Prozess
	Ausbau bidirektionale Ladeinfrastruktur	22.16.08	Prüfung
	Servicestationen, Infrastruktur	22.16.09 / C7 RPI	geplant
	Bevorrechtigung Elektromobile	22.16.10	Prüfung
Querschnittsaufgaben	Vorbildfunktion	22.16.11	im Prozess
	Kostenfreies Parken für E-Mobile	22.16.12	Prüfung
	Exklusive Stellplätze für E-Mobile	22.16.13	Prüfung
	Neubürgerinfo	22.16.14	beabsichtigt
	Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen	22.16.15	Prüfung
	Begegnungszonen / Shared-Space	22.16.16	Prüfung
	Anpassung Dienstreiseanordnung	22.16.17	Prüfung
	Überarbeitung Stellplatzrichtlinien	22.16.18	Prüfung
Car Sharing	Dorfauto Elte	22.16.21	beabsichtigt
	LeaseRad / BUSINESS BIKE	22.16.22	beabsichtigt
	Feierabend-Auto	22.16.23	Prüfung
	Car-Sharing Innenstadt	22.16.24 / C7 RPI	geplant
	Innovatives Mobilitätskonzept	22.16.25	geplant
Öffentlichkeitsarbeit	Heute bleibt das Auto stehen	22.16.31	kontinuierlich
	Woche der Elektromobilität	22.16.32	abgeschlossen
	Klimagipfel Masterplan-Region	22.16.33	im Prozess
KMM	Runder Tisch Mobilität	22.16.41	kontinuierlich
	Neue Mobilität für Rheine	22.16.42	abgeschlossen
	Mobilitätsbeauftragter	22.16.43	kontinuierlich

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16**

## E-Mobilitätskonzept

9

Das E-Mobilitätskonzept berücksichtigt und enthält spezifische Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität in Rheine. Es ist Bestandteil des Kommunalen Mobilitätsmanagement Konzepts (KMM) für Rheine und ist stark mit anderen Maßnahmen, insbesondere für Berufstätige sowie Senioren verknüpft.

Der Baustein "Betriebliches Mobilitätsmanagement" wird im Rahmen des Masterplan 100% Klimaschutz, mit dem Ziel einer flächendeckender Beteiligung, vorangetrieben. Darüber hinaus sollen Maßnahmen und Konzepte zur Förderung der Elektromobilität durch die Beteiligung ortsansässiger Firmen spezifisch angepasst und optimiert werden. Der Baustein Seniorenmobilität richtet sich an alle Gruppen von Senioren. Ziel ist es nicht nur ein Konzept für die barrierefreie Verbindung verschiedener Ortslagen und POIs zu konzipieren sondern darüber hinaus einen ganzheitlichen Ansatz für eine mobile Gesellschaft schaffen. Erste Überlegungen und Ansätze für eine verbesserte Seniorenmobilität wurden in einem Informations- und Entwicklungsworkshop im August 2012 beschrieben und in einem ressortübergreifenden und interdisziplinär organisiertem Netzwerktreffen "Servicedienste" im April 2014 weiterentwickelt.

Das Thema Mobilität und insbesondere die Förderung der Elektromobilität wird von der Leitstelle Klimaschutz intensiv bearbeitet. Neben regelmäßigen Treffen des Runden Tisch Mobilität, fanden Informationsveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen statt. Dem Themenkomplex Elektromobilität wird hierbei ein breiter Raum eingeräumt:

- Im 4. Quartal 2014 fand beispielsweise ein spezieller Informationstag für Unternehmen in der Stadthalle statt. Ein Beratungsschwerpunkt war die Elektromobilität und der Einsatz von Pedelecs
- Das letzte Vernetzungstreffen „Runder Tisch Mobilität“ im Juni 2015 behandelte das Oberthema „Elektromobilität“.
- Die Fortführung des BMM im Herbst 2015 soll unter besonderer Berücksichtigung des Themas „Einsatz von Pedelecs“ durchgeführt werden.
- Durch die Initiative der Leitstelle Klimaschutz wurden zwei Förderprojekte zur Anschaffung von 10 Elektromobilen sowie 4 Elektrofahrzeugen und der zugehörigen Infrastruktur geplant und durchgeführt.

Priorität	■	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■	■



**22.16.01**

## SOLARadstation

10

Das ambitionierte Klimaschutzprojekt SOLARadstation verknüpft in idealer Weise drei nachhaltig geprägte Ziele:

- Förderung erneuerbarer Energien
- Förderung der emissionsfreien Mobilität
- Unterstützung von Klima- und Umweltschutzprojekten sowie sozialer Projekte

Zentraler Baustein des Projektes ist die, im Sommer 2011 realisierte, Installation einer netzgekoppelten Photovoltaikanlage auf dem Dach der Radstation in Rheine. Die Anlage ist als sogenannte Multiplikatoranlage mit einer elektronischen Visualisierungseinrichtung versehen. Parallel zur Installation der PV-Anlage ist die Installation einer Ladestation für Elektrofahrzeuge, insbesondere für Fahrräder und Scooter, im unmittelbaren Zugangsbereich der Radstation realisiert worden. Da die Finanzierung der PV-Anlage zu 100% durch ein Ökosponsoring-Projekt erfolgte, wird die jährliche Einspeisevergütung für Umwelt- und Klimaschutzprojekte bzw. soziale Projekte zur Verfügung gestellt. (Siehe Klimabausteine)



Priorität	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■



**22.16.02.**

## Ladestation für Pedelecs

Elektromobilität ist in Rheine bereits seit langem ein zunehmend wichtigeres Thema. Gemeinsam mit dem Seniorenbeirat der Stadt Rheine und der Verbraucherzentrale organisierte die Leitstelle Klimaschutz am 02.06.2010 ein Fachschulungsmodul der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft Senioren) zum Thema „Klimafreundliche Mobilität“. Ziel der Fachschulung ist, neben der Sensibilisierung für den Klimawandel, dass sich die Multiplikatoren des Seniorenbeirat aktiv im Alltagsleben am Klimaschutz beteiligen und eigene Handlungsstrategien entwickeln. Langfristiges Ziel ist eine Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Altersgruppe 50+.

11

In dem Workshop wurde erstmals die Idee aufgegriffen, bei Gaststätten in Außenbezirken darauf hinzuwirken, dass diese Elektrotankstellen für Pedelecs einrichten.

Die Idee eines Tankstellennetzes für Elektrofahrräder an Außengastronomiebetrieben wurde in zwei Workshops in Januar und März 2011 konkretisiert. Durch die Vernetzung und aktive Initiative mehrerer Stadtwerke im Kreis Steinfurt wurde ein (münsterlandweites) Tankstellennetz mit über 30 einheitlichen Ladesäulen für Elektrofahrräder in Außengastronomiebetrieben realisiert. Die Stadtwerke Rheine fördern die Installation von insgesamt acht Ladestationen in Rheine, Neuenkirchen und Hörstel. Aufgestellt werden dies Stationen am Gasthof Heuwes, Zum Splenterkotten, Altes Gasthaus Rielmann, Gaststätte Zum Uhlenhook, Restaurant Hohe Heide, Hubertushof Dahl-Greiw, Seecaffe Offlumer See und am Hotel Wennighoff.



Elektrotankstelle

Priorität	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■



**22.16.03**

## Standortanalyse für Ladestationen

Die Stadtwerke Rheine führten am 05.06.2013 ein „Workshop Ladeinfrastruktur Rheine“ durch. Neben der Ausgangslage und Zielsetzung wurde eine Umfeldanalyse für Rheine und die allgemeine Entwicklung der Elektromobilität vorgestellt.

Kernpunkt des Workshops war die Entwicklung und Vorstellung einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur für die Stadt Rheine. Als Ergebnis wurde eine Standortanalyse mit Verteilung möglicher Ladepunkte für Pedelecs, E-Roller und E-Autos in der Stadt Rheine entwickelt.

Die standortscharfen Analysen des Grobkonzeptes zeigen Vor- und Nachteile der einzelnen Standorte auf, berücksichtigen Wechselwirkungen mit dem Pendlerverkehr, geben Hinweise auf Platzverhältnisse und machen konkrete Aussagen zur strategischen Bedeutung und Standorteignung.

Die erste öffentliche Ladesäule wurde im Oktober 2016 in Betrieb genommen. Weitere Säulen wurden anschließend im Stadtgebiet errichtet.

### Status quo:

Im Rahmen des Verbundprojektes „ST<sup>3</sup> – Stadtwerke STromfahrzeuge im Kreis STEinfurt“ stellten fünf Stadtwerken im Kreis Steinfurt am 31.08.2015 einen gemeinsamen Antrag zur Förderung der Elektromobilität beim BMVI. Ein Zuwendungsbescheid wurde am 17.12.2015 erteilt. Im Rahmen des Förderantrages werden 6 Elektrofahrzeuge der Marke VW e-up, sowie 9 Schnellladesäulen angeschafft. Erkenntnisse der Standortanalyse werden bei der Installation dieser Ladeinfrastruktur berücksichtigt.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					

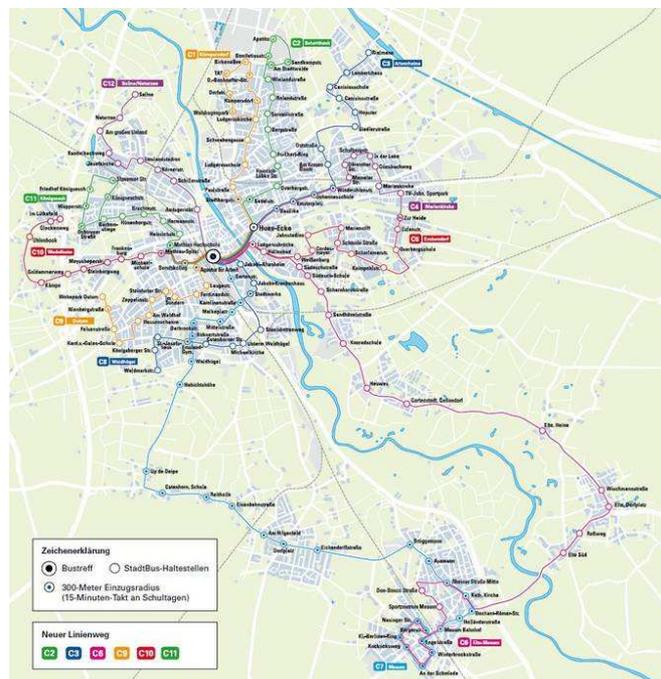


22.16.04

## E-ÖPNV

Um im Rheiner Stadtgebiet ein noch attraktiveres Busliniensystem anbieten zu können, wurde im September 1997 der "StadtBus Rheine" ins Leben gerufen. Die StadtBus-Flotte umfasst zur Zeit insgesamt 31 Omnibusse. Im ÖPNV werden ausschließlich Fahrzeuge der Marken Mercedes Benz und MAN eingesetzt. Es erfolgt eine kontinuierliche Anschaffung von Neufahrzeuge mit den neuesten technischen Details.

Im Rahmen der Neuanschaffungen wird der Einsatz von elektrisch betriebenen Fahrzeugen unter Berücksichtigung von Fördermitteln geprüft.



### Status quo:

Wegen finanzieller Auswirkungen keine absehbare Umsetzung geplant.

Priorität	■	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■	■



22.16.05

## Umstrukturierung Fahrzeugflotte

14

Der Rat der Stadt Rheine hat in seinem Beschluss zum Masterplan 100% Klimaschutz für Rheine im Dezember 2012 die kommunalen Klimaschutzziele festgeschrieben. Als Modell- und Vorbildkommune möchte die Stadt Rheine die Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindesten 95% senken. Dem Mobilitätssektor wurde hierbei eine besondere Bedeutung zugewiesen.

Die Aufstellung der CO<sub>2</sub>-Bilanz zeigt, dass der Mobilitätssektor für über 30% der gesamtstädtischen Treibhausgasemissionen verantwortlich ist.

Die Stadtverwaltung hat daher bereits im Jahr 2008 bei der Erstellung des Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzeptes (IKKK) den Bereich des Kommunalen Mobilitätsmanagement (KMM) als ein zentrales Projekte definiert, mit konkreten Projektansätzen hinterlegt und Maßnahmen umgesetzt.

Vor diesem Hintergrund soll das Vorhaben „**Förderung der Elektromobilität durch Umstrukturierung der kommunalen Fahrzeugflotte**“ als ausgewählte Maßnahme im Rahmen des Klimaschutzmanagements zeitnah umgesetzt werden. (Vorlage 365/14, VV 15.12.2014)

Die Stadt Rheine hat sich das Ziel gesetzt, innerhalb des Förderzeitraums vom 01. September 2015 bis 31. März 2017 insgesamt 4 Fahrzeuge und 4 Elektrofahrräder im Zuge der Ersatzbeschaffung anzuschaffen. Die Initiierungsphase der Maßnahme beginnt mit der verwaltungsinternen Abstimmung und Marktanalyse. Parallel dazu müssen die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen für die Beschaffung in 2016 ggf. 2017 geschaffen und beschlossen werden.

Mit Schreiben vom 10.12.2015 wurde ein Förderantrag vom BMU in Höhe von 161.660,00 Euro bewilligt. Die Eigenmittel betragen 80.830,00 Euro. Die Förderquote beträgt 50%.

Status quo:

Das Projekt befindet sich in der Endphase. Drei Fahrzeuge und vier Elektroräder wurden beschafft. Die Installation der Ladeinfrastruktur ist abgeschlossen, das vierte Fahrzeug wird voraussichtlich im Februar 2017 zur Verfügung stehen.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



22.16.06

## Verkehrsübungsplatz für Pedelecs

15

### Auszug aus dem Protokoll „Runder Tisch Mobilität für Senioren“ vom 02.12.2013 in der FBS

In einem **Impulsvortrag** erläuterte Johannes Krage, Polizei Kreis Steinfurt, Verkehrsprävention die Entwicklungen im Bereich Verkehrssicherheit von Senioren seit dem Entwicklungsworkshop 2012. Insgesamt sind die Unfallzahlen in den letzten 20 Jahren auf rund 1/3 zurückgegangen – zudem liegt das Unfallrisiko bei älteren Fahrern laut Statistischem Bundesamt heute halb so hoch wie das der Gesamtbevölkerung. Dagegen ist **das Risiko, bei einem Unfall schwer verletzt oder getötet zu werden, für ältere Verkehrsteilnehmer viel höher. ...**

Die **Zahl von Verkehrsunfällen an denen Senioren beteiligt waren hat im Kreis Steinfurt zugenommen** – bei den über 65jährigen starben 2012 sieben Personen – 2011 waren es nur vier Personen. Nach dem Eindruck von Herrn Krage hat auch **die Anzahl der Unfälle mit Fahrrädern und Pedelec`s zugenommen**. Hierzu gibt es aktuell eine Untersuchung für den Kreis Steinfurt durch die Universität Dortmund. **Zu beobachten sei hier, dass Senioren nur sehr selten einen Schutzhelm tragen und Pedelec`s, die deutlich schneller fahren, ohne genügend Übung bzw. Fahrpraxis nutzen**. Hier könnte **ein Fahrübungsplatz für Pedelec`s und Radfahrer** in Verbindung mit entsprechenden Veranstaltungen für Senioren weiterhelfen. Sinnvoll sei auch eine ausführliche Kaufberatung – die Erfahrungen in der RTS Gruppe ergaben, dass es Pedelec`s und auch Fahrräder gibt die sich deutlich besser für Senioren eignen. Aufgezählt als **zentrale Gefährdungspunkte wurden bei den Pedelec`s das Anfahren z.B. an einer Ampel, eine zu hohe Fahrtgeschwindigkeit, der falsch eingeschätzte Brems- bzw. Anhalteweg und eine mangelnde Kenntnis des Gefährts**.

Während des Vortrags von Herrn Krage **entwickelten sich in mehreren Bereichen eine sehr lebhaft Fachdiskussion – von der Frage wie Senioren zur Nutzung von Fahrradhelmen motiviert werden können bis zu Überlegungen zur Einrichtung eines Verkehrsübungsplatzes um Pedelec`s zu testen**.

### Status quo

Verkehrsübliche Straßenmarkierungen (Haltebalken, Zebrastreifen, Mittelstreifen, Sperrflächen etc.) auf dem Gelände wurden fertiggestellt. Eine erste Veranstaltung mit Seniorengruppen wurde durchgeführt. Die dauerhafte Installation von Verkehrsschildern ist geplant. Hierfür ist eine Abstimmung mit den Umbaumaßnahmen im Rahmen der Planungen zur sozialen Stadt Dorenkamp erforderlich.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



22.16.07

### ST<sup>3</sup> – Stadtwerke STromfahrzeuge im Kreis STEinfurt

Auf Initiative der Leitstelle Klimaschutz wurde, von der Leitstelle Klimaschutz ein gemeinsamer Antrag von fünf Stadtwerken im Kreis Steinfurt auf Gewährung einer Bundeszuwendung für Elektrofahrzeuge erstellt.

Im Rahmen des Vorhabens soll die Beschaffung von Elektrofahrzeugen und der dafür erforderlichen Infrastruktur in Kombination mit dem Ausbau erneuerbarer Energien erfolgen.

Insgesamt sollen sechs Elektrofahrzeuge und neun Ladesäulen beschafft werden.

Der gemeinsame Antrag der fünf Stadtwerke erhielt am 17.12.2015 einen Zulassungsbescheid.



Die Gesamtausgaben, des vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur geförderten Vorhabens, belaufen sich auf 144.715,14 Euro. Die Zuwendung beträgt 57.886,06 Euro. Die Förderquote beträgt 40%.

Status quo:  
Das Projekt befindet sich vor dem Abschluss. Fahrzeuge und Ladesäulen wurden angeschafft.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.08**

## Ausbau der (bidirektionalen) Ladeinfrastruktur

Intelligente Stromversorgungs- und Netzinfrastrukturen, aber auch effiziente Lösungen zur Integration der Elektromobilität in solche Energiesysteme der Zukunft sind wichtige Voraussetzungen, um die Potenziale der Elektromobilität optimal zu nutzen.

17

Durch die Bundesregierung müssen daher Voraussetzungen für die Markteinführung und –diffusion von Elektromobilität geschaffen werden. Ein Ziel bei der Entwicklung einer Energieinfrastruktur für Elektrofahrzeuge besteht darin, die Minimierung der Belastung für das gesteuerte Laden von Elektrofahrzeugen zu erreichen. Hierzu muss die Möglichkeit der Rückspeisung von Strom aus Batteriefahrzeugen in das Netz (bidirektionales laden) geschaffen werden, z.B. um Lastverläufe ungünstiger Betriebszustände im Netz zu vermeiden.

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat für die die Fördermaßnahme „Projektförderung Elektromobilität des BMVI“ die „Dreams in Motion“ / DIM tec GmbH eine förderfähige Ausgabe in Höhe von 53 Mio Euro eröffnet.

Aus dem Fördertopf können kostenfrei 846 Schnellladesäulen für interessierte Kommunen und zusätzlich gleichzeitig 846 e-Transporter mit 3,5 t bereitgestellt werden.

Durch diese Maßnahme könnte, der bereits durch die Maßnahme 22.16.07 (ST<sup>3</sup> Stadtwerke Stromfahrzeuge im Kreis Steinfurt) begonnene Aufbau der Ladeinfrastruktur, weiter ausgebaut und gefördert werden.

Status quo:

Aktuell (Stand Dez 2016) wird eine Abfrage von Seiten der DIM tec GmbH durchgeführt, wie viele Schnellladesäulen in der Stadt Rheine gewünscht sind. Wie viele E-Transporter benötigt werden.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.09**  
**C7 RPI**

## Servicestationen, E-Bike Infrastruktur

Zur allgemeinen Förderung des Radverkehrs und Stärkung der Elektromobilität können bestehende Stellplätze großzügig ausgeweitet werden. Insbesondere bietet sich z.B. der Standort Mühlenstraße an, um dort Ladestationen für Elektrofahrräder einzurichten. Neben weiteren Serviceeinrichtungen wie Schließfächer (für Fahrradhelme oder Kurzeinkäufe) wird angeregt, Lufttankstellen oder Pannenreparaturstationen mit Werkzeug, anzubieten, denn insbesondere für Radtouristen bietet sich der Standort Mühlenstraße an, um von hier aus, einen Abstecher in die Stadt zu unternehmen.



18

Im Hinblick auf die benachbarte, freundliche und großzügig gestaltete, das Einkaufsverhalten prägende Einrichtung der Emsgalerie, sollte die Chance ergriffen werden, um an dieser Stelle die moderne Formensprache der Emsgalerie aufzunehmen und ein adäquates, zeitgemäßes und stadtbildprägendes Park-Angebot für Radfahrer zu schaffen. Es sollten keinesfalls „nur“ ein paar mehr Radständer aufgestellt werden, sondern den Nutzern sollte eine überdachte, moderne, helle und servicefreundliche Möglichkeit geboten werden, die immer hochwertiger werdenden Fahrräder bequem und sicher abzustellen.



Beispiele für moderne und zeitgemäße überdachte Fahrradabstellplätze

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.10**

## Bevorrechtigung Elektromobile

Das Elektromobilitätsgesetz vom 5. Juni 2015 verfolgt das Ziel, die Elektromobilität in Deutschland zu fördern. Auf der Grundlage dieses Gesetzes können Kommunen selbst entscheiden, welche Privilegien sie Elektroautos mit E-Kennzeichen geben. Zu den Bevorrechtigungen im Straßenverkehr können kostenlose Parkplätze, die Reservierung von Parkplätzen an Ladesäulen, das Befahren von Busspuren oder die Aufhebung von Durchfahrtsverboten gehören. In Stuttgart beispielsweise dürfen seit dem 1. November 2015 Autos mit E-Kennzeichen auf allen öffentlichen gebührenpflichtigen Parkplätzen kostenlos abgestellt werden.

19

### Status quo

Mit Datum vom 04.12.2016 wurde ein Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und CDU an die Verwaltung gerichtet, mit dem Auftrag, die Möglichkeiten der Bevorrechtigung von Elektromobilen zu prüfen.

Der Prüfauftrag wird in der Sitzung des StUK am 25.01.2017 beraten.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.11**

## Vorbildfunktion

Das Vorleben einer nachhaltigen Mobilität durch den Bürgermeister und die Verwaltungsspitze sendet positive Signale zur Motivation zur Nachahmung durch Verwaltungsmitarbeiter und Bürger.

Es ist auf eine konsequente und beispielgebende Nutzung von Elektro-Fahrzeugen und anderen umweltgerechten Verkehrsmitteln, ÖPNV, Pedelecs, Fahrrad oder zu Fuß gehen hinzuarbeiten. Durch die Änderung des Mobilitätsverhaltens der Verwaltungsspitze oder anderer Multiplikatoren wird vermittelt, dass die Nutzung der Elektromobilität praktikabel und ohne Verlusteinschränkung nutzbar ist.

20

Status quo:

Ein Förderantrag zur Umstrukturierung der kommunalen Flotte wurde bewilligt. Im Rahmen dieser Förderung wird der Dienstwagen des Bürgermeisters, eine Mercedes Limousine mit herkömmlichem Verbrennungsmotor abgeschafft und durch ein Elektrofahrzeug ersetzt.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.12**

## Kostenfreies Parken für E-Mobile

21

Die Förderung der Elektromobilität kann auf vielfältige Weise geschehen. So wird z.B. mit dem kostenfreien Parken für E-Mobile ein starkes Signal gesetzt. Der finanzielle Vorteil für den Besitzer steht dabei zunächst sicher nicht im Vordergrund, kann jedoch, je nach Nutzerverhalten oder Unternehmerstruktur, bei Privatleuten aber auch bei Firmen die Anschaffung eines Elektrofahrzeuges positiv beeinflussen.

Der Vorschlag ist deckungsgleich mit Vorschlägen, die in das Elektromobilitätsgesetz – EmoG, aufgenommen wurden und seit dem 05.06.2015 Gültigkeit haben.

Siehe Maßnahmenkennung 22.16.10, Bevorrechtigung Elektromobile

Status quo:

Wegen finanzieller Auswirkungen besteht Beratungs- und Abstimmungsbedarf.

Priorität	■	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	□	□	□	□	□
Investitionen	■	□	□	□	□	□



**22.16.13**

## Exklusive Stellplätze für E-Mobile

22

Speziell ausgewiesene und gekennzeichnete Parkflächen für die exklusive Nutzung von Stellplätzen mit Ladeinfrastruktur stellen ein starkes Förderinstrument für die Nutzung der Elektromobilität dar.

Bei den Überlegungen zur Auswahl für die exklusiven Stellplätze sollte die Umwidmung von „Frauenparkplätzen“ in Betracht gezogen werden. In der Regel sind mehrere dieser Parkplätze an exklusiven, leicht zugänglichen und gut beleuchteten Stellen platziert.

Jeweils ein Platz an Standorten wo mehrere Frauenparkplätze ausgewiesen sind, sollte exklusiv für Elektromobile zur Verfügung gestellt werden.

Status quo:

Wegen finanzieller Auswirkungen besteht Beratungs- und Abstimmungsbedarf.

Priorität	■	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■	■



**22.16.14**

## Neubürgerinfo

23

Neubürger erhalten Informationen zu Klimaschutzrelevanten Themen wie: Abfallvermeidung, Abfallsortierung, ÖPNV, Fahrradverleih, Radstation, Ökostrom, Energiedienstleistungen etc.

Die Informationen können in Form einer Broschüre oder Infoblattsammlung überreicht und durch kleine „Aufmerksamkeiten“ z.B. ÖPNV-Schnupperkarte ergänzt werden

Status quo:

Erstes Austauschtreffen zur Einführung einer Neubürgerinfo hat stattgefunden.

Priorität	■	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■	■



**22.16.15**

## Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen / KMM

24

Städte, die sich heute schon auf den Weg machen und die Mobilität von morgen gestalten, haben in Zukunft die Nase vorn. Kommunen, die ihren Bürgerinnen und Bürgern bezahlbare und sichere Mobilitätsoptionen bieten, punkten mit einer hohen Aufenthalts – Wohn- und Lebensqualität und stellen sich auch künftig als attraktiver Wirtschaftsstandort dar.

Mit einer verkehrsmittelübergreifenden Vernetzung aufeinander abgestimmter Mobilitätsangebote können Verhaltensänderungen angestoßen, Autoverkehr vermieden und Belastungen verringert werden.

Lösungen, mit denen sich Bus und Bahn, Fahrrad, Wege zu Fuß, Car-Sharing und Fahrgemeinschaften kombinieren lassen, sparen Platz sind gut für die Umwelt und kostengünstig.

Um das Fahrrad bzw. Pedelecs und E-Bikes zu fördern, muss man das Autofahren nicht komplett verbieten. Eine Stadt muss aber eine bessere Alternative dazu schaffen, also das Rad attraktiver machen. Zudem muss eine Kommune bei jedem Bauvorhaben mitdenken, wie das Fahrrad, respektive die Nahmobilität, besser integriert werden kann.

Ein Handlungsfeld und zentrales Instrument zu einer nachhaltigen Entwicklung der städtischen Mobilität ist das Kommunale Mobilitätsmanagement. Hierbei verbinden sich Lösungsansätze aus dem Bereich der Infrastruktur, des Bau und Planungsrechts sowie aus Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit zu einer integrierten Gesamtstrategie. Ähnlich wie bei dem Handlungs- und Maßnahmenkonzept zur Förderung der Elektromobilität oder dem Rahmenplan Innenstadt ist hierbei gewährleistet, dass auch kleinteilige Maßnahmen zu einem zielführenden Gesamtkonzept verwoben werden.

Wie weiter oben erwähnt wurde muss man das Autofahren nicht komplett verbieten um vorhandene, und im wahrsten Sinne „eingefahrene“ Strukturen zu verändern, und um nachhaltige und umweltfreundliche Mobilitätsformen zu fördern. Die Bundesregierung will künftig die Einführung von Tempo 30 Zonen auf Hauptverkehrsstraßen vor Schulen, Kindergärten, Altenheimen oder Krankenhäusern, in erster Linie zum Schutz von Verkehrsteilnehmern, erleichtern. Eine solche Maßnahme hätte jedoch unmittelbar eine sehr deutliche, verkehrlenkende Wirkung und trüge maßgeblich zur CO2-Minderung und Attraktivitätssteigerung sowohl des öffentlichen Nahverkehr als auch der Nahmobilität und des Fahrrades bei.

Priorität	■	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■	■



**22.16.16**

## Begegnungszonen / Shared-Space

Wie bei dem vorigen Kapitel 22.16.15, Tempo 30 / KMM erwähnt wurde muss man das Autofahren nicht komplett verbieten um vorhandene, und im wahrsten Sinne „eingefahrene“ Strukturen zu verändern, und um nachhaltige und umweltfreundliche Mobilitätsformen zu fördern. Auch mit der Aufhebung von Funktionsräumen für verschiedene Verkehrsarten, dem sogenannten Shared-Space in Begegnungszonen, wurden in vielen Städten gute Erfahrungen gemacht, die ein rücksichtsvolleres Miteinander der Verkehrsteilnehmer hervorrufen, die Nahmobilität fördern und den öffentlichen Raum wieder als einen Ort der Kommunikation zurückerobern in dem nicht nur gehupt, geklingelt, geschrien und übereinander geschimpft wird.

Priorität	■	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■	■



**22.16.17**

## Anpassung Dienstreiseanordnung

26

Ein Dienstreisender ist prinzipiell in der **Wahl des Beförderungsmittels frei**.

Es sollte jedoch geprüft werden, ob durch eine Anpassung der Dienstreiseanordnung für Rheine, Effekte für eine umweltfreundlichere Dienstreisemobilität der Verwaltung erzielt werden können.

Es ist auf eine konsequente und beispielgebende Nutzung von Elektro-Fahrzeugen und anderen umweltgerechten Verkehrsmitteln, ÖPNV, Pedelecs, Fahrrad oder zu Fuß gehen hinzuarbeiten. Durch die Änderung des Mobilitätsverhaltens der Verwaltungsmitarbeiter und der Verwaltung wird vermittelt, dass die Nutzung der Elektromobilität praktikabel und ohne Verlusteinschränkung nutzbar ist.

Nur in den Fällen, in denen ein **erhebliches dienstliches Interesse an der Nutzung eines Pkw festgestellt wird, sollte ein Dienstwagen eingesetzt werden. Der Nutzung von Pedelecs, ÖPNV und insbesondere der Bahn sollte Priorität eingeräumt werden.**

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.18**

## Überarbeitung Stellplatzrichtlinien

27

Kommunen haben eine Reihe von Einflussmöglichkeiten die sich auf das Mobilitätsverhalten der Bürgerinnen und Bürger bzw. deren Konsumverhalten in Bezug auf die Elektromobilität auswirken. Aus städtischer Sicht hat die Elektromobilität wesentliche Vorzüge gegenüber dem konventionellen Verkehr und trägt dazu bei Schadstoff- und Lärmemissionen zu reduzieren und die Lebensqualität in Rheine zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund können örtliche Bauvorschriften im Kanon der Maßnahmeoptionen stark dazu beitragen, eine Verhaltens- und Bewusstseinsänderung zur Förderung der umweltfreundlichen Nah- und Elektromobilität zu bewirken. Beispielsweise regeln örtliche Bauvorschriften die Pflichten zur Erstellung von Stellplätzen für Kraftfahrzeuge. Ein Stellplatzschlüssel < 1 je Wohnung wird – vorausgesetzt den Bewohnern werden Anreize geboten, auf andere bzw. öffentliche Verkehrsmittel zurückzugreifen – zu einer Änderung des Mobilitätsverhalten beitragen.

Eine weitere Einflussmöglichkeit zur Förderung der umweltfreundlichen (Elektro)mobilität, kann durch die Bauvorschriften ausgeübt werden, indem die Stellplatzregelung auf die Verpflichtung zur Errichtung von Fahrradabstellplätzen erweitert wird.



Priorität	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■

22.16.21

## Dorfauto

Das Thema Mobilität stellt gerade den ländlichen Raum vor Herausforderungen. Gemeinsam mit der Initiative DORF LAND ZUKUNFT in Elte möchte die Leitstelle Klimaschutz Rheine neue und andere Wege der Mobilität entwickeln und anstoßen.

28

### EINE VISION?

Was andere „CARSHARING“ nennen, wäre in ELTE das „DORF AUTO“! Elteraner wünschen sich ein Dorfauto. Mit der Unterstützung von Sponsoren, der Leitstelle Klimaschutz Rheine und vielen Interessierten, könnte das Projekt in Elte Wirklichkeit werden.



### SEI DABEI - MACH MIT!

Die erste Info-Veranstaltung findet am 4. Februar um 19 Uhr bei Pöpping im Rahmen der „Mittwochs in... Elte“-Veranstaltung statt.

Der Experte für „Carsharing auf dem Lande“, Markus Lange-Stuntebeck, wird Modelle des Konzepts vorstellen und Rede und Antwort stehen.

### Status quo:

Als erste Schritte zur Projektrealisierung wurden Informationsveranstaltungen und eine Umfrage über mögliche Nutzer durchgeführt. Derzeit ist jedoch kein Projektfortschritt zu verzeichnen.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



22.16.22

## LeaseRad / Business Bike

Der **Bereich Mobilität** ist nahezu für **ein Drittel der CO2-Emissionen in Rheine verantwortlich**. Der Binnenverkehr wird dabei stark unterschätzt: Nahezu **65% aller Wege sind innergemeindliche Wege** für die **überproportional auf das Auto zurück gegriffen wird**. Im Rahmen des „Masterplan 100 % Klimaschutz“ wird der Bereich Mobilität daher eine größere Aufmerksamkeit als in der Vergangenheit erfahren.

29

Auch der **Gesetzgeber fördert in vielfältiger Weise den Umstieg vom MIV** (Motorisierter Individualverkehr) hin zum ÖV und zum umweltverträglichen Nahverkehr mit Rad, zu Fuß oder in Fahrgemeinschaften.

Schönes Beispiel für ein Umdenken/Einlenken der Behörden ist die **aktuelle** (Erlass mit Datum vom 23.11.2012) **Umstellung der Finanzbehörden** in Bezug auf die steuerliche Gleichbehandlung von Dienstfahrrädern mit Dienstwagen. **Dienstfahrräder fallen künftig**, genau wie Dienstwagen **unter das Dienstwagenprivileg** nach § 8 Absatz 2 Satz 8 EStG.

Die Firmen LeaseRad und Business Bike haben mit ihren Modellen zur Entgeltumwandlung Verfahren entwickelt, welches Arbeitgebern und Arbeitnehmern neue Möglichkeiten zur Mitarbeitermotivation und Gesundheitsvorsorge bietet, das Einsparpotentiale hebt und **sowohl beim Arbeitgeber als auch beim Arbeitnehmer zu geringern Steuerbelastungen und Sozialabgaben** führt.

Im Rahmen des Masterplan ist es **Aufgabe der Leitstelle Klimaschutz, zu einer Verbreitung solch innovativer und zukunftsweisender Mobilitätsprojekte beizutragen**.

Es ist Ziel der Leitstelle Klimaschutz, dieses Modell in der Stadtverwaltung und bei den Unternehmen und Betrieben der Stadt bekannt zu machen und den Firmen die Vorteile dieses Modells nahe zu bringen. **Wir erwarten dadurch eine Steigerung der Dienstfahrten bzw. Fahrten zum Arbeitsplatz mit dem Rad und ein verändertes Mobilitätsbewusstsein**.

Status quo:

Die Durchführung des Projektes stößt in der Verwaltung auf geteilte Zustimmung. Es gibt innerhalb der Belegschaft eine ganze Reihe Interessenten. Als größter Hinderungsgrund ist die ablehnende Haltung von verdi festzustellen. Derzeit ist innerhalb der Verwaltung kein Projektfortschritt zu verzeichnen. Außerhalb ist in vielen Betrieben und Unternehmen in Rheine, auch bei den Stadtwerken eine sehr rege Nachfrage für Leasing-Modelle für (Elektro)fahrräder zu verzeichnen.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.23**

## Feierabend-Auto

Es soll geprüft werden, ob die Möglichkeit besteht, städtische Elektrofahrzeuge nach Feierabend und an Wochenenden für Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.

Die Fahrzeuge könnten als Sharing-Fahrzeuge angeboten und ausgeliehen werden. Dieses Verfahren erhöht zum einen den Bekanntheitsgrad und sorgt als Nebeneffekt für eine bessere Auslastung und erhöhte Wirtschaftlichkeit der städtischen Fahrzeuge.

Priorität	■	■	■	■	■	■
Zielerreichung	■	■	■	■	■	■
Wirkungstiefe	■	■	■	■	■	■
Wertschöpfung	■	■	■	■	■	■
Investitionen	■	■	■	■	■	■



**22.16.24**  
**C7 RPI**

## Car-Sharing Innenstadt

31

Neben den normalen Stellplätzen sollten spezielle Car-Sharing Angebote für Innenstadtbewohner entwickelt und gefördert werden. Hier wäre es denkbar auf das vorhandene Angebot im Bereich des ÖPNVs zurückzugreifen und dieses zu erweitern. Ferner sind Kooperationen mit den Stadtwerken zu prüfen, inwiefern ein Car-Sharing System um Elektroautos erweitert werden könnte.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



22.16.25

## Innovatives Mobilitätskonzept Gise`le-Freund-Straße

32

Die Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine plant die Errichtung von 4 Gebäuden mit insgesamt 55 Wohnungen, die im Rahmen des experimentellen Wohnungsbaus durch das Land NRW gefördert werden sollen.

Im Rahmen dieses Projektes sollen aufgrund der gegebenen Möglichkeiten durch die Lage und durch experimentelle Mobilitätsangebote, die Bewohner ermutigt werden, statt eigenem PKW andere Möglichkeiten zur Fortbewegung zu nutzen – insbesondere den öffentlichen Personennahverkehr oder das Fahrrad. Das Mobilitätskonzept setzt sich dabei aus verschiedenen Bausteinen zusammen.

Planung Fuß- und Radwege: In Zusammenarbeit mit der Stadt Rheine konnte erreicht werden, dass die Planungen der Fuß- und Radwege im Umfeld so angepasst und ergänzt werden konnten, dass sowohl die späteren Bewohner der Häuser, wie auch die anderen Bewohner des Baugebietes über attraktive und kurze Fuß- oder Radwege die Bushaltestellen erreichen können und vor Ort Fahrradabstellanlagen vorfinden.

Pendler: Bahnpendlern bietet die geringe Entfernung zum Bahnhof Rheine und der neu erstellte Bahnhofsein/Ausgang Rheine-West besondere Anreize, die Strecke zum Bahnhof mit dem Rad zurückzulegen. Durch die Einbindung der Gebäude in die angepasste Radwegestruktur wird eine optimale Anbindung der Gebäude erreicht.

PKW Abstellplätze: Mit der Stadt Rheine konnte erreicht werden, dass im Rahmen des experimentellen Bauens ein Stellplatzschlüssel von 0,6 bis 0,7 je Wohnung ausreichend ist. Das Stellplatzangebot wird damit bewusst reduziert.

Fahrradabstellanlagen: Mindestens 0,6 Fahrradstellplätze je Wohnung (66 überdachte Fahrradabstellplätze).

Angebot von E-Bike Sharing: In Kooperation mit den Stadtwerken für Rheine (EWR) sollen den Bewohnern 4 E-Bikes zur leihweisen Nutzung angeboten werden.

Car Sharing (E Mobil): In Kooperation mit den Stadtwerken für Rheine (EWR) soll ein PKW im Bereich der 4 Gebäude als Carsharingangebot bereitstehen und den Bewohnern der Gebäude zur Verfügung stehen, soweit sie wie andere Nutzer über eine Monatskarte für den Stadtbus Rheine (Die Blaue) verfügen. Angedacht ist, den Pkw mit Strom anzutreiben und eine Stromtankstelle in das Konzept zu integrieren. Dies Angebot kann auch von anderen Nutzern „der Blauen“ in Anspruch genommen werden.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



22.16.31

## Heute bleibt das Auto stehen

Bereits im vierten Jahr in Folge veranstaltet die Leitstelle Klimaschutz – in Kooperation mit dem „Runden Tisch Mobilität Rheine“ – eine öffentlichkeitswirksame Kampagne mit dem Ziel mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu zu bewegen das Auto stehen zu lassen und dafür öfter mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Als Hauptgewinn wird unter den Teilnehmern ein Pedelec verlost

### Status quo:

Es ist beabsichtigt, die Reihe „Heute bleibt das Auto stehen“ ab 2017 in das bundesweite Projekt „Stadtradeln“ zu überführen. Konzeptionell gleichen sich die Angebote. Es wird angestrebt mit Nachbarkommunen, die sich ebenfalls an dem Projekt „Stadtradeln“ beteiligen, in einen „Wettstreit“ zu treten um eine höhere Aufmerksamkeit zu erreichen.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.32**

## Woche der Elektromobilität

Gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern sollen im Frühjahr 2016 mehrere öffentlichkeitswirksame Aktionen zu einer „Woche der Elektromobilität“ verknüpft und veranstaltet werden.

Die Kooperationspartner, die sich zu der gemeinsamen Aktion zusammenfinden sind:

- Seniorenbeirat der Stadt Rheine
- TAT
- Runder Tisch Mobilität
- TV Jahn
- Kreispolizeibehörde
- ...

Die Woche wird geklammert von einer Veranstaltung des Seniorenbeirat am 22.04.2016. Hier ist ein Fahrsicherheitstraining für Senioren auf dem Pedelec-Übungsplatz geplant das von weiteren Informationsangeboten im Bereich des sicheren Verkehrsverhaltens begleitet wird. (Hörteste, Sehteste, Reaktionsteste, Dunkelzelt, etc.)

Die für den 30.04.2016 geplante Veranstaltung unter Federführung des TAT, wurde auf Bitte des Seniorenbeirat nicht durchgeführt. Es bestanden unausräumbare Bedenken hinsichtlich einer Konkurrenzveranstaltung. Geplant war eine Veranstaltung unter dem Aspekt auf der Weitergabe von Informationen für Berufstätige und Firmen. Auch hier ist angedacht Fahrsicherheitstrainingseinheiten incl. Bremstests oder Hindernisparcour für Pedelecs anzubieten. Viele Berufstätige steigen mittlerweile für die Fahrt zur Arbeit auf Pedelecs um. Begünstigt wird die Entwicklung durch die Teilnahme von Firmen an Modellen wie LeaseRad oder Business Bike.

Innerhalb der Woche wird eine weitere Zusammenkunft des Runden Tisch Mobilität vorbereitet. Als Themenschwerpunkt soll auch hier die Elektromobilität in den Focus gestellt werden. Begleitet von der Vorstellung der Ergebnisse der dann abgeschlossenen Umfragen und ersten Umsetzungen des Betrieblichen Mobilitätsmanagement (BMM) bei den Firmen Windhoff und Caritas.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



22.16.33

## Klimagipfel Masterplan Region

35

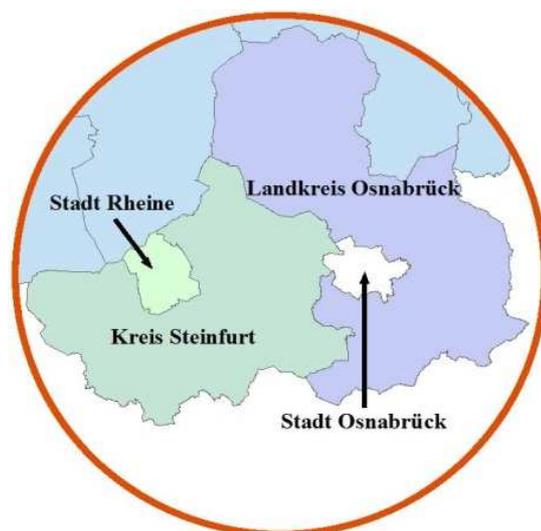
Am 07.05.2012 erhielt die Stadt Rheine vom damaligen Umweltminister Norbert Röttgen, die Urkunde zum Start des Vorhabens „Masterplan 100% Klimaschutz“.

Als die fünf wichtigsten Themenfelder wurden identifiziert: Gebäudemodernisierung, Cluster Wind-West, Bildung und Beratung, Mobilitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege.

Eine Besonderheit des Fördervorhabens Masterplan stellt der Umstand dar, dass neben der Stadt Rheine auch der Landkreis Osnabrück, die Stadt Osnabrück und der Kreis Steinfurt die Auszeichnung als Masterplan-Modellkommune erhielten. Die vier Kommunen haben sich zu einer bundesweit einzigen Masterplan-Region zusammenschlossen planen und führen gemeinsame Projekte durch.

Als aufmerksamkeitsstarke Veranstaltung mit hohem Vernetzungsgrad hat sich in den letzten Jahren die Durchführung eines jährlichen, gemeinsam geplanten regionalen Klimagipfel erwiesen.

Der Klimagipfel am Donnerstag 04. Mai 2017 behandelt das Schwerpunktthema „Elektromobilität“.



Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



22.16.41

## Runder Tisch Mobilität

36

Im Herbst 2010 bis Frühjahr 2011 wurden im Rahmen der Umsetzung des IKKK für die Stadtverwaltung Rheine sowie für vier Unternehmen im Stadtgebiet Konzepte zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement (BMM) erstellt. Zuvor waren Bestandsaufnahmen der jeweiligen Mobilitätsbedingungen am Standort und Befragungen der Beschäftigten zur Mobilität durchgeführt worden. Aus den über 1200 Rückantworten ergaben sich konkrete Handlungsoptionen zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten von ÖV, Carsharing und Fahrgemeinschaften, der Fahrradnutzung und der Verringerung der Parkraumknappheit. **Ein BMM-Netzwerk mit regelmäßigen Abstimmungstreffen** soll künftig den Dialog mit der Stadt Rheine, den Verkehrsbetrieben und anderen Verkehrsanbietern fördern, für alle Beteiligten Vorteile bringen und weitere Betriebe zur Durchführung von BMM animieren.

### Status quo

03.06.2015

#### 6. Vernetzungstreffen „Runder Tisch Mobilität“

Ort: TAT Rheine

Themen:

Oberthema Elektromobilität

- Elektromobilitätsgesetz (EmoG)
- Dienstwagenbesteuerung
- Beschaffungsinitiative für Elektrofahrzeuge
- Vorstellung Schnuppermiete Elektrofahrzeuge
- Flottenumstellung
- Anreize und Maßnahmen

Umstellung Stadtbussystem zum 29.06.2015

Weiterentwicklung BMM in Rheine

Mit dem Rad zur Arbeit 2015

Herbst 2015

Fortführung des BMM in Rheine. Mit finanzieller Unterstützung durch den Masterplan 100 % Klimaschutz, werden mindestens zwei weitere Unternehmen die Durchführung eines Betrieblichen Mobilitätsmanagement (BMM) vornehmen.

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



22.16.42

## Neue Mobilität für Rheine

37

Damit sich diese entwickeln kann, sind neue und attraktive Angebote erforderlich, die es ermöglichen, anders als mit dem Pkw mobil zu sein. Dieses Problem kann aber nur im Zusammenwirken aller Akteure am Standort Rheine gelöst werden.

Am **22.10.2014** führte die Leitstelle Klimaschutz Rheine daher in der Stadthalle Rheine eine Informationsveranstaltung durch, die sich insbesondere an die Geschäfts- und Behördenleitungen von Firmen und Institutionen richtete. Im Rahmen der Veranstaltung wurden verschiedene innovative Module für eine neue Mobilität in Unternehmen und Betrieben vorgestellt, die zu einer Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit durch Senkung der Mobilitätskosten und Verminderung des Parkdrucks an Betriebsstandorten beitragen können.

Das angebotene Seminar und die begleitende Mobilitätsausstellung, an der Vertreter des „Netzwerkes intelligente Mobilität“ sowie lokale Mobilitätsdienstleister beteiligt waren, zeigte auf, wie Unternehmen ihre Mobilität zukunftsfähig und klimaschonend gestalten können.

Themenfelder wie: **Elektromobilität**, Fahrgemeinschaftsportale, JobRad, CarSharing wurden an konkreten Beispielen erläutert, ebenso wie die Möglichkeiten des ÖPNV vor Ort oder **die verstärkte Nutzung von Pedelecs**. Einen Schwerpunkt des Mobilitätsparcour stellten intelligente Softwarelösungen zur Optimierung des Fuhrparks sowie Zugangstechnologielösungen dar.



Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.43**

## (Nah)Mobilitätsbeauftragter

38

In der Sitzung des HFA wurde am Dienstag 24.11.2015 von CDU und B90/Grüne angeregt, einen Beauftragten für den Radverkehr in der Verwaltung zu stellen. Eine bestehende Stelle soll mit dieser Aufgabe betraut werden. Diese Stelle wurde zwischenzeitlich im Fachbereich 5 eingerichtet und auch durch einen ehrenamtlich tätigen Fahrradbeauftragten ergänzt.

Nach Ansicht der Leitstelle Klimaschutz greift jedoch die Installation einer/s Beauftragten für den Radverkehr, so wichtig und richtig diese Entscheidung ist, zu kurz.

Der/die Beauftragte muss im Handlungsfeld „Kommunales Mobilitätsmanagement – KMM“ wie es im Masterplan Klimaschutz beschrieben ist, auf neue Herausforderungen im Bereich Mobilität reagieren, die sich in allen Bevölkerungsgruppen ergeben, die in der Vernetzung von Mobilitätsebenen stattfinden und die vom Fußgänger über den Autofahrer bis hin zum ÖPNV-Nutzer, alle Verkehrsteilnehmer betrifft.

Insbesondere sollte der/die Beauftragte, der/die nach Vorstellung der Leitstelle Klimaschutz die Bezeichnung (Nah)Mobilitätsbeauftragter erhalten sollte, die im Masterplan vorgesehenen strategische Umsetzung eines Aktionsplanes zur Nahmobilität verfolgen. (Maßnahmenkennung 58.01.22.10)

Erste Schritte dazu sind:

- Teilnahme an Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement“
- Vorbereitung der Aufnahme in Kompetenznetzwerk AGFS oder Zukunftsnetz NRW
- Fortsetzung Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) der Stadtverwaltung
- Übernahme von Aktivitäten im Bereich des Kommunalen Mobilitätsmanagement (KMM)
- 60 % Nahmobilität im Modal Split der Stadt Rheine als politische Zielvorgabe festschreiben

Priorität					
Zielerreichung					
Wirkungstiefe					
Wertschöpfung					
Investitionen					



**22.16.yx**

## Maßnahme xy

ANSPRECHPARTNER

**Projektleiter**

Michael Wolters

Stadt Rheine

Fachbereich Planen und Bauen

Referat Umwelt und Klimaschutz

Klosterstraße 14

48427 Rheine

05971 939 330

[michael.wolters@rheine.de](mailto:michael.wolters@rheine.de)

40

**Klimaschutzmanager**

Guido Wermers

Stadt Rheine

Fachbereich Planen und Bauen

Referat Umwelt und Klimaschutz

Klosterstraße 14

48427 Rheine

05971 939 595

[guido.wermers@rheine.de](mailto:guido.wermers@rheine.de)